

Zurück in die Zeit der Blumenkinder

INTERVIEW Kirchheimer Ingenieurin gibt bei der Nordheimer Gartenschau den Ton an

Birgit Rosenberger-Rausch aus Kirchheim ist ein bekanntes Gesicht in Nordheim. Die selbständige Gartenbauingenieurin begleitet den Blumensommer seit Beginn 2003. Rolf Muth sprach mit ihr über das blühende Paradies, das in diesem Jahr vom 8. bis 24. Juli zum sechsten Mal zu sehen ist.

Flower-Power ist das Motto 2011 – Ihre Idee. Hat Sie das Lebensgefühl der 70er so nachhaltig beeindruckt?

Birgit Rosenberger-Rausch: Eigentlich nicht. Ich war damals noch ein Kind und habe eigentlich nicht so viel aus dieser Zeit mitgekriegt. Es war eher die Frage: Wie kommen wir von der sehr intellektuellen Schiene des letzten Blumensommers auf ein anderes Thema, zu etwas sehr Lebendigem. Durch Zufall ist mir das Thema über einen Prospekt ins Auge gefallen. Über Hippies, VW-Bus, Schlaghosen, Tape-tenmuster kommt man zu allem Möglichen, das man auch mit Blumen umsetzen kann. Und die Musik ist eine Stilrichtung, die sehr gut zum Publikum hier passt.

Über 33 000 Besucher hatten die Blumenschau 2009 gesehen. Ist dieses Ergebnis noch zu toppen?

Rosenberger-Rausch: Schön wäre das, wenn wir das toppen könnten. Ich denke, dass das Thema „Flower-Power“ ein Anziehungspunkt ist.

Feinsinnige Gedichte in Kombination mit zarten Blumen fesselten den Gartenschaubesucher 2009. Flower-Power-Partystimmung: Das spricht heuer allerdings einen ganz anderen Besucherkreis an?

Rosenberger-Rausch: Ich glaube nicht. Flower-Power-Zeit spricht selbst die Rentner noch an. Also ein Publikum von Jung bis Alt, das sich mitreißen lässt. Die Musik passt ebenfalls zu jeder Altersgruppe.

Können jüngere Menschen mit Saturday-Night-Fever, Schlaghosen, ausgeflippten Hippies, Prillblumen überhaupt noch etwas anfangen?

Rosenberger-Rausch: Wenn sie sich auf die Themen einlassen, können sie sich schon mit ihnen auseinandersetzen. Und vielleicht ist es mal auch schön, zu verstehen, dass auch die, die jetzt älter sind, jung waren. Dass sie vielleicht in jener Zeit ganz andere Vorstellungen gehabt haben als heute. Oder dass sie früher genauso flippig waren, wie die Jugendlichen heutzutage. Eigentlich ist es ein Thema, mit dem sich die Generationen gut auseinandersetzen können.



Sie sagt's durch die Blume: Birgit Rosenberger-Rausch aus Kirchheim setzt das Thema „Flower-Power“ für die nächste Schau im Katzenbachtal um. Foto: Dittmar Dirks

Weil sich Themen jetzt auch wieder in der Mode wiederholen?

Rosenberger-Rausch: Das ist Klasse, dass gerade die Mode mit den Farben und Mustern wieder kommt, die damals in waren. Insofern ist das Thema „Flower-Power“ hochaktuell.

Besteht die Gefahr, dass man nur ein Nischenpublikum erreicht?

Rosenberger-Rausch: Nein, überhaupt nicht. Die Bandbreite, die wir erreichen können, ist sehr groß.

Wie übersetzen Sie Woodstock, Hair, Flower-Power eben jener Generation, die diese Zeit nicht miterlebt hat?

Rosenberger-Rausch: Alle Blumenbeete haben Schwung, Bewegung oder symbolisieren die Auflehnung gegen die damalige konservative Generation der Älteren.

Sie sind nun zum sechsten Mal dabei. Gehen einem da nicht die gärtnerischen Ideen aus?

Rosenberger-Rausch: Wenn die nächste Schau ansteht, fragt man

sich schon, was man anders machen kann. Was gibt's noch? Was ist neu? Dann fallen einem aber viele Dinge ein, die wir noch nicht hatten. Die Besucher können sich überraschen lassen: Es sieht ganz anders aus als beim letzten Mal.

Die Verwaltung hat einen ausgeschlachteten grünen VW-Bus in Schifferstadt organisiert. Ein riesiger Plattenspieler wurde von der Rentnergruppe angefertigt. Nordheim macht alles möglich, vertraut Ihnen blind?

Rosenberger-Rausch: Blindes Vertrauen ist sicher nicht gefragt. Dass Vorschläge aufgegriffen und so gut umgesetzt werden, hat man allerdings nicht überall. Aber es ist auch sehr viel gemeinsames Überlegen und Entwickeln dabei. Insofern arbeiten wir Hand in Hand.

Bürgermeister Volker Schiek sagt: „Wir bekommen eine so stimmige Gartenschau, wie wir sie noch nie gehabt haben.“ Was unterscheidet den Blumensommer 2011 von den anderen fünf Veranstaltungen, die wir hier in Nordheim erlebt haben?

Rosenberger-Rausch: Die Poesie letztes Mal war sehr speziell, ließ sich auch im Programm nicht so gut umsetzen. Das Thema jetzt transportiert ein Lebensgefühl durch die Blumen und durch die Musik.

In Nordheim ist das Geld immer ein Thema. Bistlang hat der Gemeinderat trotz hoher Kosten immer zum Blumensommer gestanden. Warum sollte er das auch weiterhin tun?

Rosenberger-Rausch: Es wäre schade, wenn man streicht, was in der Bevölkerung viel Gefallen findet und großen Rückhalt hat.

Zur Person

Birgit Rosenberger-Rausch

In Kirchheim wurde sie geboren. In Laufingen Birgit Rosenberger zu Schule. Im Hölderlin-Gymnasium hat sie viele Schulkollegen aus Nordheim kennengelernt. Hier fühlt sie sich zuhause, der Arbeitsplatz „Blumensommeregelände“ liegt direkt vor der Haustür. In Kirchheim hat die Gartenbauingenieurin seit 1999 ein eigenes Büro. Die Liebe zu Gartenschauen kommt nicht von ungefähr. Nach Gärtnerlehre in Großsachsenheim und Studium an der TU München in Weihenstephan war sie sechs Jahre lang in einem Planungsteam, das Landesgartenschauen in Baden-Württemberg konzipiert hat. Birgit Rosenberger-Rausch ist verheiratet und hat einen Sohn. Simon (9) liebt in Nordheim das Spielgelände am Katzenbach. rom

Heilbronner Stimme	22.06.11
Stuttgarter Zeitung	
Echo	
Neckar-Express	
Blättle	